

Jasmund, bildet im Gegensatz gegen Jasmund und Rügen eine weite, ganz ebene Fläche ohne Hügel und Wälder, und ist ihrer grossen Fruchtbarkeit wegen allenthalben mit den schönsten Kornfeldern bedeckt, weshalb der Botaniker hier, wo Flora so wenig freyen Spielraum behält, ausser der Uferpflanzen und denen, die auf Arkona wachsen, wenig Ausbeute macht.

(Beschluss folgt.)

II. Botanische Notizen.

Herr Franz Weinmeister, ein Sensenschmidtmeister zu St. Peter bey Judenburg in Obersteyermark steht nicht nur mit mehreren Botanikern in Correspondenz und persönlicher Bekanntschaft, sondern besitzt auch ein Herbarium von mehr als 1600 inländischen und exotischen Pflanzen-Arten, wie auch eine nicht unbedeutende botanische Bibliothek, welche mehrere der neuesten botanischen Schriften enthält; er hat sich sogar einen nicht unbeträchtlichen botanischen Garten angelegt, und unternimmt jährlich Exkursionen in die umgebenden Alpen, besonders aber auf die berühmten Judenburger oder Seethaleralpen, und auf die Gebirge bey Sekau, worunter wir nur den hohen Zink beobachten wollen. Auch Herr Franz Fürst, Hammerwerk zu Rottenmann verdient reisenden Botanikern empfohlen und in seinem schönen Eifer für

Pflanzenkunde aufgemuntert zu werden, da derselbe ebenfalls mit vielen Kosten einen botanischen Garten sich anlegte, und exotische Gewächse mit mancher beträchtlichen Aufopferung beyschaffte.

III. Correspondenz.

Wien, den 19. July 1819.

Wir haben hier einen grossen Verlust an Herrn Schott, botanischen Gärtner an der Universität zu beklagen, der gestern an der Brustwassersucht im 56 Jahre seines Alters verschied. Auch das Ausland und alle mit denen er in Verbindung stand, werden gerechten Antheil an unserer Trauer nehmen. Man hat dem kenntnißreichen Manne oft den Vorwurf gemacht, daß er sehr wenig mittheilend sey, dieß war aber mehr Mangel an Zeit, und Folge seines seit lange schon zerstörten Gesundheitszustandes. Vom gemeinen Gärtnergesellen hatte er sich mühsam eine Bahn zur höhern bessern Existenz gebrochen, alles was er wufste, war sein Verdienst, und so kam es dann, daß er häufig nur auf sich selbst beschränkt, finster und launisch aussah. Bey näherer Bekanntschaft gewann er aber durch seine hohe Rechtlichkeit, seinen freyen geraden Sinn, und in wissenschaftlichen Verhältnissen durch eine tiefe Gründlichkeit, die ihn auch in die Reihe der ersten Botaniker Deutschlands setzt.

Pflanzenkunde aufgemuntert zu werden, da derselbe ebenfalls mit vielen Kosten einen botanischen Garten sich anlegte, und exotische Gewächse mit mancher beträchtlichen Aufopferung beyschaffte.

III. Correspondenz.

Wien, den 19. July 1819.

Wir haben hier einen grossen Verlust an Herrn Schott, botanischen Gärtner an der Universität zu beklagen, der gestern an der Brustwassersucht im 56 Jahre seines Alters verschied. Auch das Ausland und alle mit denen er in Verbindung stand, werden gerechten Antheil an unserer Trauer nehmen. Man hat dem kenntnißreichen Manne oft den Vorwurf gemacht, daß er sehr wenig mittheilend sey, dieß war aber mehr Mangel an Zeit, und Folge seines seit lange schon zerstörten Gesundheitszustandes. Vom gemeinen Gärtnergesellen hatte er sich mühsam eine Bahn zur höhern bessern Existenz gebrochen, alles was er wufste, war sein Verdienst, und so kam es dann, daß er häufig nur auf sich selbst beschränkt, finster und launisch aussah. Bey näherer Bekanntschaft gewann er aber durch seine hohe Rechtlichkeit, seinen freyen geraden Sinn, und in wissenschaftlichen Verhältnissen durch eine tiefe Gründlichkeit, die ihn auch in die Reihe der ersten Botaniker Deutschlands setzt.

Möge Flora dankbar sich bezeigen, denn der Mann hat viel für sie gethan; zwar hinderte ihn der Tod, seine Hauptidee, einen raisonierenden Katalog aller Pflanzen, die man bis jetzt kennt, herauszugeben, aber er hat in einzelnen Aufsätzen und Lieferungen an Andere viel geleistet. Noch bis an seine letzte Stunde war er mit einer Monographie der Veroniken beschäftigt, viele blühende Exemplare standen noch um die Leiche, aber das Ganze zu beendigen, hinderte der Tod. Mögte der biedere einsichtsvolle Mann eine würdige Feder finden, die seinen Namen der Folgezeit einverleibt, der er durch seine Verdienste um die Wissenschaft gewifs angehört. Er hinterläßt ein schätzbares Herbarium, viele Noten und Vergleichen, und einen Sohn der seiner würdig, die Stelle des Vaters gewifs mit Auszeichnung begleiten wird, jetzt aber in Brasilien neue Kinder der Flora sammelt und pflegt.

☞ Möge es unserm verehrten Correspondenten gefallen, noch weitere Details aus dem Leben dieses würdigen Mannes einzusenden, der, wie der vorliegende Brief noch kürzlich berührt, allein gegen 2000 Gräser kultivirte. — „Wer wird euch ihr Stiefkinder der Flora, und doch meine Lieblinge pflegen, wenn ich nicht mehr bin!“ sagte er einst ganz wehmüthig, als er wohl fühlte, daß ihm seine Tage zu kurz seyn würden für sein ausgebreitetes Studium.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1819

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Botanische Notizen, Correspondenz 490-492](#)

